

Kaliber gehören zu der modernen Ausrüstung der Infanterie. So wie bei der Infanterie gibt es in allen Waffengattungen qualitative Änderungen auf dem Gebiet der Kampftechnik und Ausrüstung. Ob es die verstärkte Anwendung rückstoßfreier Geschütze, die Einführung der Automatik sowie die Erweiterung des Raketen-systems bei der Artillerie oder die Anwendung des Fernsehens auf dem Gefechtsfeld und bei der Lenkung von Geschossen, ob es lenkbare Luftkampfraketen, unbemannte Raketenflugzeuge, erfolgreich erprobte interkontinentale ballistische Raketen oder selbsttätig zielsuchende Raketen sind, all diese Neuerungen der Kampfmittel und Waffen sind Zeugen des hohen Standes der Kampf- und Einsatzbereitschaft der sowjetischen Streitkräfte. Bereits auf dem XX. Parteitag betonte der sowjetische Verteidigungsminister Shukow, daß die sowjetischen Streitkräfte über verschiedenartige atomare und thermonucleare Waffen (Wasserstoffwaffen) sowie wirksame Raketen- und reaktive Waffen der verschiedensten Typen, darunter auch Fernkampfraketen verfügen. Der Einsatz der Atom- und Wasserstoffwaffen kann in Form von Artilleriegeschossen, Torpedos, Raketen und unbemannten Flugzeugen erfolgen.

Es bedarf keiner großen militärfachlichen Kenntnisse, um angesichts dieser Tatsachen zu erkennen, daß die sowjetischen Streitkräfte im Falle eines Krieges in der Lage sind, die um ihr Land gelegenen Militärstützpunkte, von denen aus die Aggressoren die Sowjetunion vernichten wollen, in kürzester Frist zu liquidieren. Dazu bedarf es, wie sich kürzlich der Oberbefehlshaber der sowjetischen Luftstreitkräfte, Luftwaffenmarschall K. A. Werschinin, ausdrückte, nicht einmal ballistischer Raketen. Die meisten Stützpunkte fallen in die Reichweite der gewöhnlichen Raketenwaffe, die vom Boden, aus der Luft und von Unterseebooten aus eingesetzt werden kann. Unter solchen Bedingungen bricht die ganze militärstrategische Konzeption der NATO mitsamt der Schild- und Schwerttheorie der Militaristen in Westdeutschland zusammen, die darauf berechnet ist, auf dem europäischen Festland solange angelegliche Verteidigungskämpfe (mit einem Vormarsch rechnen sie schon gar nicht mehr) zu führen, bis die strategische Bomberwaffe das Hinterland des sozialistischen Lagers vernichtet hätte. Man darf den kalten Kriegern wohl raten, schon jetzt ihre „Roboter-Boys“ zu bedauern, denn im Ernstfall dürfte keiner seine „Superfestung“ mehr besteigen können, da die strategischen Düsenbomber-Basen nicht mehr existieren.

Erwähnenswert ist noch, daß die westlichen kapitalistischen Länder für Atom- und Wasserstoffbomben hochgradig empfindlich sind. Die Atombombenempfindlichkeit der Sowjetunion ist um zwei Drittel geringer als die der USA. Hinzu kommt neuerdings, daß die amerikanischen Militärs am 4. Oktober 1957 über ihren Häuptern das deutliche Zirpen des sowjetischen Erdtrabanten vernahmen, der die Entfernung zwischen New York und Moskau in etwa 16 Minuten zurücklegte. Über die militärische Bedeutung dieser Leistung der sowjetischen Wissenschaftler kann man heute angesichts dieser gewaltigen Erscheinung nur Vermutungen anstellen.

Dies sind nur einige Tatsachen der militärischen Stärke der sowjetischen Streitkräfte auf dem Gebiet der Kampftechnik. Selbstverständlich ist der ausschlaggebende Faktor der Mensch selbst, der die Kriegstechnik meistert. Gerade der moderne Krieg, der mit seinen riesigen Massenvernichtungsmitteln und überraschend neuer Kampftechnik eine große Wirkung auf die Psyche der Soldatenmassen und des ganzen Volkes hat, stellt erhöhte Anforderungen an